

Konferenzdokumentation

„Gelebte Nachhaltigkeit im Tourismus“



Konferenz

Bachelor-Studiengang Leisure and Tourism Management (LTM) und
Master-Studiengang Tourism Development Strategies (TDS)

Inhalt

Vorwort	5
1. Die Hochschule Stralsund	6
2. Konferenzprogramm	7
3. Referentinnen und Referenten	8
4. Die Konferenz	9
5. Fazit	14
6. Stimmen	15

Vorwort

Seit gut 25 Jahren gibt es die Bachelor-Studiengänge International Management Studies in the Baltic Sea Region (BMS) und seit gut 20 Jahren Leisure and Tourism Management (LTM) sowie seit gut zehn Jahren den Master-Studiengang Tourism Development Strategies (TDS) an der Hochschule Stralsund. Und das wurde am 11. Juni 2022 mit mehreren hundert Gästen gefeiert – auf dem Campus, in der Brasserie, im OZEANEUM und auf der Hafeninsel der Hansestadt Stralsund. Im Rahmen der Feier-

lichkeiten veranstalteten die Studiengänge TDS und LTM die Konferenz „Gelebte Nachhaltigkeit im Tourismus“ im Auditorium maximum der Hochschule Stralsund. Etwa 150 Zuhörer nahmen an der Tourismustagung teil, darunter Studierende und Absolventinnen und Absolventen. Dabei sprachen Expertinnen und Experten über die Anfänge der Nachhaltigkeit, Herausforderungen, Entwicklungen und wagten einen Zukunftsblick. Moderiert wurde die Konferenz von Prof. Dr. Jan Pierre Klage, Studiengangs-

leiter beider Tourismus-Studiengänge.

Sollten Sie Interesse an weiteren Informationen über die Hochschule haben, finden Sie diese gern auf unserer Internetseite www.hochschule-stralsund.de

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr Team der Hochschule Stralsund
Fakultät für Wirtschaft



Die Hochschule Stralsund

6

Ein ausgezeichnetes Miteinander von Studierenden und Professorinnen und Professoren, innovative Studiengänge in drei Fakultäten, kleine Lerngruppen, moderne Vorlesungssäle und Labore sowie die unmittelbare Lage am Wasser zeichnen die Hochschule Stralsund aus. Sie ist eine junge Campus-

Studierende sind insgesamt an der Hochschule immatrikuliert. Gelerntes wird direkt angewendet – in Experimenten und Unternehmensprojekten. Auch Prototypen werden entwickelt.

Im Jahr 2020 wurde die Hochschule Stralsund zur beliebtesten in Mecklenburg-

Der Bachelor-Studiengang Leisure and Tourism Management (LTM) sorgt durch seine fachliche und internationale Ausrichtung, seinen größtenteils englischsprachigen Unterricht, sein Fremdsprachenangebot sowie seinen Praxisbezug für ein ideales Studium. Fundiertes Fachwissen im BWL-, Management-, Freizeit- und Tourismusbereich schärfen multikulturelle sowie soziale und persönliche Kompetenzen. Praktika, Semester an Partnerhochschulen, Double Degrees und viele Exkursionen führen Studierende in die weite Welt hinaus.



Fakultät für Wirtschaft, © Hochschule Stralsund

Hochschule mit Studienangeboten in den Fakultäten Elektrotechnik und Informatik, Maschinenbau und Wirtschaft. Mit etwa 1070 Studierenden aus mehr als 12 Ländern ist die Fakultät Wirtschaft zugleich die größte Fakultät der Hochschule. Hier scheint die Sonne 1700 Stunden im Jahr. So wundert es nicht, dass die Hochschule Stralsund auch Mitglied im gemeinsamen Hochschulnetzwerk der „Gesellschaft für Sonnenenergie“ ist. Mehr als 2300

Vorpommern gekürt. Im Jahr 2021 hat die berufundfamilie Service GmbH, eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Hochschule bereits zum fünften Mal das Zertifikat zum „audit familien-gerechte hochschule“ verliehen. Im Kinderlabor können die Jüngsten auf Entdeckungsreise durch die Welt der Technik und Naturwissenschaft gehen. Mehr als 2000 Studierende haben sich dem Hochschulsport verschrieben.

Im Master-Studiengang Tourism Development Strategies (TDS) erwerben Studierende neben fachlichen Kenntnissen im Tourismus, in der BWL und im General Management Fähigkeiten, die sie auf tiefgreifende Veränderungen in Politik, Tourismuswirtschaft und Gesellschaft vorbereiten. Die Komponenten Strategie und Entwicklung werden dabei einzigartig miteinander kombiniert. Die internationale Orientierung des englischsprachigen Studienganges ist ein besonderes Plus. Studierende, Dozentinnen und Dozenten aus verschiedenen Ländern ermöglichen von Beginn an einen interkulturellen Austausch.

Konferenzprogramm

Keynote

Max Schön

Mitglied Club of Rome
„Warum Klimaschutz gute
Perspektiven für Regionen und
Unternehmen ermöglicht“

Vorträge

Prof. Dr. Frank Schaal

Projektleiter beim Regional-
inkubator Berlin SÜDWEST
„Nachhaltigkeit als Heraus-
forderung für das
Management touristischer
Destinationen“

Martin Balas

Beratung | Forschung |
Nachhaltigkeitsmanagement
„Tourism for future?
Wo steht der Deutschland -
Tourismus in puncto Nachhal-
tigkeit?“

Moderation

Prof. Dr. Jan Pierre Klage
Studiengangleiter für TDS
und LTM

7

Nadine Förster

Frau des Jahres 2022 |
Gemeindevertreterin Ostsee-
bad Göhren | Lehrerin und
Beraterin
„Nachhaltige Regional-
entwicklung in Tourismusdes-
tinationen – Tourismuskon-
zept vs. Lebensraumkonzept“



Referentinnen und Referenten

Prof. Frank Schaal

Prof. Schaal ist Projektleiter beim Regionalinkubator Berlin SÜDWEST, war zuvor Geschäftsführer der Museums- und Kultur GmbH Rüdersdorf bei Berlin und Professor für Tourismusmanagement an der EBC Hochschule Berlin. Daneben ist er in vielen bedeutenden Gremien und Arbeitskreisen der Tourismuswirtschaft und der mittelständischen Wirtschaft aktiv.

Nadine Förster

Die LTM-Absolventin ist gebürtige Göhrenerin und gehört zu den Gründern der Initiative „Lebenswertes Göhren“ (2014). 2019 initiierte die frisch ausgezeichnete Frau des Jahres 2022 in MV die Wählergruppe „Bürger für Göhren“, mit der sie nun in Göhren regiert. Hauptberuflich ist Frau Förster Lehrerin und Unternehmerin.

Max Schön

Max Schön ist Vertreter des Club of Rome, Unternehmer, leitet eine Stiftung in Lübeck und ist Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Klimastiftung am Klimahaus in Bremerhaven.

Martin Balas

Am Anfang seiner Karriere war der LTM-Absolvent einige Jahre als Reiseveranstalter tätig. Später hat er lange für die renommierte BTE Tourismus- und Regionalberatung gearbeitet. Heute ist er Berater und Gesellschafter bei TourCert, einer gemeinnützigen Organisation, die ein eigenes, international anerkanntes Beratungs- und Zertifizierungssystem für die Tourismusbranche entwickelt hat. Ferner ist Herr Balas Mitinitiator der dort entstandenen Exzellenzinitiative „Nachhaltige Reiseziele“.

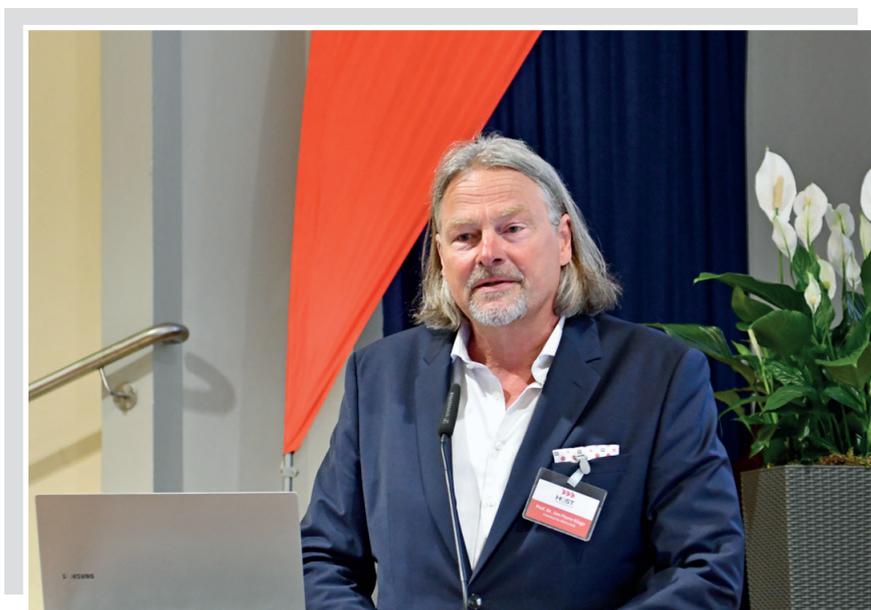


Die Konferenz

„Mobilität und Konsum dürften die westliche Welt nach dem Krieg wieder antreiben, wenn sie aus der Corona- und Kriegstarre erwacht. Die Zeichen stehen auf Wachstum. Möglichst grenzenlos“, eröffnete Prof. Dr. Jan Pierre Klage die Konferenz, die sich einem Festakt mit Vertretern aus Politik und

Denis Meadows eine rechnergestützte Analyse vorlegte. Die Wissenschaftler prognostizierten damals, wie die Erde überbeansprucht wird, wenn die Menschen weitermachen würden wie bisher. „Im 21. Jahrhundert wird dies zu einem plötzlichen und unkontrollierten Niedergang der Lebensbe-

reisen führten immer weiter in die Ferne. Und das ist bis heute in gewisser Weise auch so geblieben, denn das Wirtschaftswachstum hat sich nicht wirklich vom Ressourcen- und Energieverbrauch entkoppelt. Und Wachstum ist nun einmal gesteigerter Verbrauch. Aber wir Otto-Normalverbraucher beruhigen uns derweil mit allerhand Alibihandlungen: Der tonnenschwere Geländewagen rollt mit Elektroantrieb durch die Innenstadt, im Restaurant verlangen wir nach einem Glasstrohalm und unsere Fernflüge kompensieren wir bei Atmosfair.“ Prof. Dr. Jan Pierre Klage betonte, dass er an dieser Stelle keine Diskussion zu Wohlstand und Wachstumskapitalismus anstoßen wolle, sondern Max Schön als Vertreter des Club of Rome ganz herzlich begrüßen möchte.



Moderator Prof. Dr. Jan Pierre Klage

Wirtschaft anschloss. „Aber gab es da nicht die Hoffnung, dass die Lockdownpausen unser Denken und Verhalten ändern könnten? Gerade jetzt, 50 Jahre nach Erscheinen des Berichts über ‚Die Grenzen des Wachstums‘, den die Wissenschaftler des Club of Rome verfasst hatten.“ Er wies in seiner Rede darauf hin, dass 1972 eine Gruppe um den US-Ökonomen

dingungen führen – also zum globalen Kollaps. Der Club of Rome wollte damals nicht die Angst vor dem Untergang schüren, sondern dazu auffordern, das globale Gleichgewicht zu respektieren. Leider aber ging die Entwicklung seit 1972 in die Gegenrichtung“, machte der Studiengangsleiter deutlich. „Wohnungen wurden größer, Autos auch, und die Urlaubs-

Experte Max Schön, Leiter einer Stiftung in Lübeck und Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Klimastiftung am Klimahaus Bremerhaven, nahm die Zuhörerinnen und Zuhörer mit auf einen Flug durch die Geschichte der Nachhaltigkeit. Dieser reichte bis in das Jahr 1713 zurück. Eine Zeit, in der für die damalige Wirtschaft unerlässliche Rohstoff Holz



Referent Max Schön

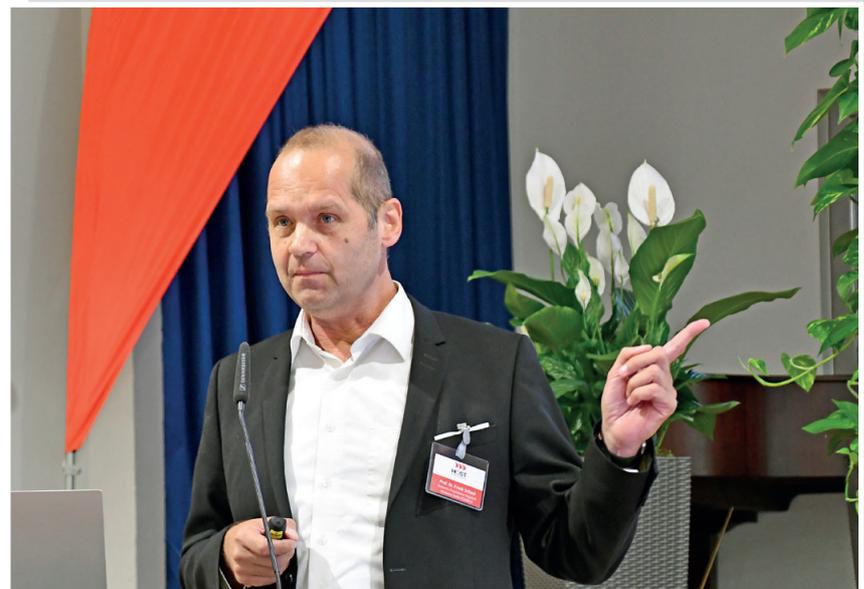
extrem verknappt und darüber beraten wurde, wie die langfristige Versorgung gesichert werden kann. Als Mitglied des Club of Rome warf er die zentrale Frage des Clubs auf, wie ein Gleichgewicht zum Schutz der natürlichen Ressourcen hergestellt werden kann. Denn bei gleichbleibender Wirtschaftsweise bis 2050 würden drei Planeten benötigt, da die Regenerationsfähigkeit der Erde maßlos überzogen wird. Zwei Kernaussagen seines Vortrages: Es bedarf einer Veränderung von Systemen und Marktmechanismen. Die Kreislaufwirtschaft sei ein gutes Beispiel und Vorbild dafür. Und da immer noch vielfach der politische Wille fehle, muss jeder selbst handeln.

„Touristische DMOs (Destination Management Organisations)

nen) sind im Wandel. Das M für Marketing wurde dabei über die Jahre immer unwichtiger, Management an Stelle von Marketing gewann immer mehr an Bedeutung. Nichts Neues für alle, die sich mit Destinations-Management beschäftigen, aber nicht nur das M ist im Wandel, auch das D“, leitete

Prof. Dr. Jan Pierre Klage zum nächsten Vortrag über. „Das Erkenntnisobjekt und der Fokus der Arbeit haben sich verändert: Nicht mehr die Destination sollte im Fokus stehen, sondern der Lebensraum – für Gäste wie auch für Einheimische. DMOs machen sich auf den Weg zu LMOs – zu Lebensraum Management Organisationen.“

Prof. Dr. Frank Schaal, Projektleiter beim Regionalinkubator Berlin SÜDWEST, sprach über Nachhaltigkeit als Herausforderung. Seine Devise: Herausforderungen annehmen, einen permanenten Dialog mit Verwaltung und Politik anstreben und vernetzen. „Die Verwaltungen ma-



Referent Prof. Dr. Frank Schaal

chen Betrieben in vielen Dingen das Leben schwer“, weiß der ehemalige Geschäftsführer der Museums- und Kultur GmbH Rüdersdorf bei Berlin und Professor für Tourismusmanagement an der EBC Hochschule Berlin. Er favorisiere einen Blick nach Innen und das Verständnis füreinander. Nachhaltiger Tourismus erfülle nicht nur die Ansprüche der Touristen und lokalen Bevölkerung in den Zielgebieten, sondern trage auch dazu bei, zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten zu sichern und zu verbessern. Zu den Kernaufgaben einer Destination Management Organisation (DMO) gehören seiner Meinung nach Innovationsmanagement, die Gästelenkung und Mobilität, Strategie und Monitoring, Markenführung und Kommunikation, Produktentwicklung, Qualitätsmanagement, Vertrieb, Gästeservice, Stakeholder-Management, Infrastruktur, Daten- und Contentmanagement. Für die DMO arbeiten Besucher, Betriebe, Beschäftigte und Bewohner im Auftrag von touristischen Stakeholdern und Gebietskörperschaften. Fast alle fördern den Tourismus und fast überall erfolgt die (Teil-)Finanzierung aus öffentlichen Mitteln.

Mit Förderung des Tourismus wollen die Gebietskörperschaften unter anderem Arbeitsplätze sichern, die Wirtschaft fördern, das Image steigern und Wertschöpfung erreichen. Dies seien freiwillige Aufgaben, berichtete Prof. Dr. Frank Schaal. Die Welt stecke in der Krise. Klimakrise, Coronakrise, Ukraine Krise, Wasser- und Bodenkrise, Müllkrise, zählte er einige Beispiele auf. „Wir stehen vor massiven Veränderungen der Tourismuslandschaften.“ Er betonte, dass eine Resilienz im Destinationsmanagement notwendig sei. Tourismusorganisationen seien deswegen aufgerufen, Antworten in Bezug auf Nachhaltigkeit zu suchen und mit Nachdruck in praktische Lösungen umzusetzen. Auf Mallorca wurde beispielsweise ein neues Tourismusgesetz verabschiedet. So gebe es dort vorerst keine neuen Hotelbetten und vorhandene würden gegen bessere ausgetauscht werden. Er rief dazu auf, eine Transformation einzuleiten. Seine Forderungen: vom Tourismuskonzept zum ganzheitlichen Regionalentwicklungskonzept, vom Destinationsmanagement zum Standortmanagement und einen Transformationsprozess

komplett unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten ausrichten. Wichtig sei ein gezieltes Binnenmarketing. Als positive Beispiele eines gelungenen Zusammenspiels aller Partner nannte er die begehbare Windkraftanlage Holtriem, die Geierlay-Hängeseilbrücke (auf dem Fußweg von Mörsdorf zur Hängeseilbrücke bietet ein Lehrpfad Einblick in die Technik der Windkraftanlagen, die Energiewende sowie die Entstehung der örtlichen Windparks) und Rheinstadt als „Essbare Stadt“ (auf öffentlichen Grünflächen werden Nutzpflanzen angebaut). Er plädiert dafür, gute Ideen aufzunehmen und weiterzuentwickeln. Nachhaltigkeit sollte durch politische Rahmenbedingungen und partizipative Strukturen begünstigt werden, ist eine seiner Forderungen.

„Eigentlich ist das Ostseebad Göhren auf Rügen ein Naturidyll. Wunderschön gelegen im äußersten Nordosten Rügens, mit weißen Sandstränden, großen Waldstücken und grünen Wiesen. Eigentlich, denn die touristische Entwicklung der letzten Jahrzehnte hat dort einiges zum Schlechten verändert. Nach der Wende herrschte in Göhren Goldgrä-



Referentin Nadine Förster

berstimmung“, leitete Prof. Dr. Jan Pierre Klage zum Redebeitrag von Lehrerin und Unternehmerin **Nadine Förster** über. In Göhren aufgewachsen und die Welt bereist, hat die LTM-Absolventin den Bezug zu ihrer Heimatinsel nie verloren. Als sie wieder nach Göhren zurückkehrte und sich auf politischer Ebene engagierte, merkte sie: „Da stimmt etwas nicht.“ Anhand von Beispielen wies sie auf die überlastete Infrastruktur in den Sommermonaten hin, auf überfüllte Straßen, Geschäfte, Ostseestrände. „An

„Kaum jemand kauft ein Produkt, nur weil es nachhaltig ist. Menschen verreisen, weil sie Entspannung suchen oder etwas erleben möchten. Nachhaltigkeit darf also nicht Verzicht suggerieren,

Regentagen kommt man ab 10 Uhr nicht mehr aus dem Ort heraus.“ Weitere Nebenwirkungen seien der Wohnraummangel, leerstehende Ferienwohnungen, verwaiste Ortskerne und explodierende Immobilienpreise. Göhren habe es damals versäumt, ein Konzept für den Ort zu erstellen. „Investoren aus dem Westen sahen früh das Potential des Ostseebades, kauften Häuser und Grundstücke - zum Großteil zu Spottpreisen. Plötzlich hatte Göhren eine Seebrücke, und die Bettenburgen wuchsen an allen

sondern muss als zusätzliches Qualitätsmerkmal erkennbar werden. Das kann dann der kostenlose ÖPNV oder das Restaurant mit ausgewählten regionalen Bio-Angeboten sein“, leitete Moderator

Stellen des Fischerdorfs. Heute kommen dort auf 1.000 Einwohner mehr als 8.000 Gästebetten. Das Verhältnis von Touristen zu Einwohnern ist damit höher als auf Mallorca oder in Rimini. Und Göhren existiert nur noch in der Sommersaison“, führte Prof. Dr. Jan Pierre Klage an. Es sei wichtig, sich in einem gemeinsamen Prozess darüber klar zu werden, wie wir leben wollen, betonte Nadine Förster. „Ein Lebensraumkonzept kann einen Orientierungsrahmen geben“, macht die Gründerin der Initiative „Lebenswertes Göhren“ deutlich. „Wenn der Lebensraum intakt ist, dann bewahren wir die Stärke der Tourismusdestination.“ Un-erlässlich seien ganzheitliche Überlegungen, in denen die Einheimischen im Mittelpunkt stehen. „Denn was Einheimischen gut tut, tut auch Gästen gut“, ist sie überzeugt.

Prof. Dr. Jan Pierre Klage zum nächsten Referenten, Martin Balas, über. „Im Großen und Ganzen aber geht es immer darum, die touristischen Erlebnisse so aufzuwerten, dass sie zwar Reisebedürfnisse be-

friedigen, aber darüber hinaus auch das Reiseziel als vitalen und ‚gesunden‘ Lebensraum stärken. Keine einfache Aufgabe...“

Martin Balas, ehemaliger Reiseveranstalter und späterer Mitarbeiter der renommierten BTE Tourismus- und Regionalberatung, sprach zum Thema „Tourism for future! Wo steht der Deutschland-Tourismus in punkto Nachhaltigkeit?“ Der LTM-Absolvent, der heute als Berater und Gesellschafter bei TourCert, einer gemeinnützigen Organisation, die ein eigenes, international

anerkanntes Beratungs- und Zertifizierungssystem für die Tourismusbranche entwickelt hat, tätig ist, plädiert unter anderem dafür, den Fokus auf nachhaltige Strukturen zu legen und sich vom „Projektdenken“ zu verabschieden. Auch er sieht Vernetzung zukunftsweisend: „Wir können ruhig kopieren, was in anderen Regionen und Betrieben gut funktioniert.“ Seiner Meinung nach gehe es nicht mehr um die konzeptionelle Schärfe, sondern um klare Lösungen. Er sieht die Zukunft im Schaffen von Experimentierflächen und Veränderungsräumen, um Prozesse in Gang zu setzen. Außerdem fordert er eine Entwicklung von der Effizienz und Wachstum hin zur Effektivität und Wirkungsmaximierung, Qualität und Nachhaltigkeit gemeinsam zu denken und als wertebasierte Merkmale transportieren sowie die Positivierung von Nachhaltigkeitsmerkmalen bzw. der Umsetzung.

„Es gibt keine Ausreden mehr. Noch ist alles machbar und auch bezahlbar, wenn wir nur wollen! Da immer noch vielfach der politische Wille fehlt, muss jeder selbst handeln oder sogar selbst zu einer



Referentin Nadine Förster

Bewegung werden. Aber wir handeln immer noch nicht entschieden genug, um die Erderhitzung einzudämmen“, fügte Prof. Dr. Jan Pierre Klage hinzu. Und: „Leider kann man den Klimawandel nicht anfassen und offensichtlich tut er uns noch nicht weh genug. Große Teile der Bevölkerung sehen ihn deshalb immer noch nicht als ihr Problem an. Sie nehmen die Gefahr der Erderwärmung nicht persönlich. Es betrifft sie nicht - glauben sie. Vielleicht ist das sogar ein Mentalitätsproblem, denn in Deutschland sind wir so gut im Konzeptionieren, dass wir manchmal die Umsetzung, das Machen vergessen.“



Referent Martin Balas

Fazit

14

„Ressourcenschonung, Sensibilisierung von Reisenden und Mitarbeitenden und die Einbindung der lokalen Bevölkerung. Dies sind nur einige der Aspekte eines nachhaltigen Tourismus, die engagierte Tourismus-Destinationen bereits fördern und umsetzen. Aber wirklich gelingen wird das alles nur, wenn alle Stakeholder an einem Strang ziehen, um die Her-

ausforderungen gemeinsam zu meistern“, fasste Prof. Dr. Jan Pierre Klage die dreistündige Konferenz zusammen. Und: „Da immer noch vielfach der politische Wille fehlt, muss jeder selbst handeln oder sogar selbst zu einer ‚Bewegung‘ werden.“ Tourismus könne zudem nicht mehr als abgeschlossener Sektor betrachtet werden. Die Zukunft für eine nachhaltige Touris-

musentwicklung liege seiner Meinung nach vielmehr in Lebensraumkonzepten, die integrativ sind und die ganze Region, die Gäste und die Einheimischen betrachten und einbinden. „Gemeinwohlorientierung wird damit zu einem wichtigen Nachhaltigkeitsziel für Destinationen“, sendet Prof. Dr. Jan Pierre Klage eine klare Botschaft.



Max Schön, Nadine Förster, Martin Balas, Prof. Dr. Jan Pierre Klage und Prof. Dr. Frank Schaal (v. li.)

Stimmen



Gesine Häfner, LTM-Absolventin und Abteilungsleiterin Marketing im Nationalpark-Zentrum Königsstuhl:

„Es war für mich schon immer klar, dass ich gern im Tourismus arbeiten möchte. Auf Rügen aufgewachsen, bin ich mit dem Tourismus

groß geworden und habe mir in der Spülküche und hinter dem Tresen mein erstes Taschengeld verdient. Die Hochschule Stralsund bot mir nach dem Abitur genau das, was ich gerne machen wollte: weiterhin praxisnah lernen, ein Jahr im Ausland Erfahrungen sammeln und meine Englischkenntnisse auf ein verhandlungssicheres Niveau bringen. Das englischsprachige Studium und die Möglichkeiten, nicht nur in spanisch- und englischsprachigen Gebieten das Auslandssemester zu absolvieren, stachen aus den Angeboten der Tourismusstudiengängen anderer Hochschulen stark hervor. Diese Herausforderung gefiel mir sehr. Auch die mit dem heimatnahen Studium verbundenen Anknüpfungspunkte direkt in die Freizeit- und Tourismuswirt-

schaft vor Ort, waren ein absoluter Pluspunkt für Studierende wie mich, die gern für ihre Region etwas bewegen wollen. Im Rückblick haben mich besonders die fast familiären Strukturen zwischen den Kommilitonen und den Lehrkräften mit der Nähe zum Meer begeistert. Der stete Praxisbezug und die abwechslungsreichen Fachmodule haben mich darüber hinaus fit gemacht, um einen Blick für die verschiedenen Bedürfnisse und Möglichkeiten der vielfältigen Felder des Tourismus zu erhalten. Jedem Abiturienten, den ich anschließend spreche, empfehle ich das Studium an der Hochschule Stralsund aus vollster Überzeugung, da hier einfach ein ideales Lernen und Studentenleben möglich ist.“

15



Mohamed Akram Ouzid, gebürtiger Marokkaner und TDS-Student:

„Die Anfänge der Nachhaltigkeit sind hochinteressant. Die Ausführungen des Vortragenden Max Schön haben mich während der Tourismuskonferenz besonders begeistert. Das Thema Nachhaltigkeit wird

aktuell in allen Modulen meines Studiums aufgegriffen. Den Input, den ich während der Konferenz erhalten habe, möchte ich mit in die Vorlesungen nehmen und mit Studierenden diskutieren.“



© Timo Roth / Hochschule Stralsund

Anne Christiansen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Fakultät für Wirtschaft:

„Ich bin für das Programm-Management des Bachelor-Studienganges Leisure and Tourism Management verantwortlich und in der Lehre tätig. Ich arbeite seit 22 Jahren an der HOST und immer noch sehr gern. Die vielen Jahre fühlen sich viel weniger an, weil jede und jeder Studierende individuelle Studien- und

Lebenspläne verfolgt, die keine vorgefertigten Lösungen anbieten und Wege immer wieder gemeinsam neu gegangen werden. Für mich gibt es wenige Campushochschulen, die so viele unterschiedliche Studiengänge auf einem hohen Niveau, mit internationaler Orientierung und verbindlicher Studienatmosphäre anbieten. An der Fakultät für Wirtschaft kann ein breites Spektrum an Bachelor- und Masterstudiengängen studiert werden. Den Bachelorstudiengang Leisure and Tourism Management sollte jeder studieren, der sich beruflich durch eine breite Wirtschafts- und Tourismusausbildung und eine individuelle Schwerpunktsetzung sowohl im Tourismus als auch in anderen Industriebereichen sieht und daneben Lust auf Fremdsprachen, Auslands- und Praxiserfahrungen und Exkursionen hat. Der Master-Studiengang Tourism Development Strategies legt durch strategische, innovative und digitale Module die perfekte Grundlage,

um den Tourismus der Zukunft aktiv zu gestalten und Karriere im Tourismus, im Management, aber auch in anderen Industriezweigen zu machen. Ein internationales und praxisorientiertes Umfeld wird durch Dozentinnen und Dozenten und Studierende aus verschiedenen Ländern sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft und internationale Exkursionen garantiert. Die HOST ist durch ihre drei Fakultäten ein Ort, an dem sich die unterschiedlichsten Interessen und Kompetenzen bündeln. Es ist bereichernd für einen jungen Menschen, über seinen Teller- und Rand hinaus zu erfahren, wie Akademia auf verschiedenen Feldern gelebt wird. Das in Stralsund und an einem Ort zu erleben, der als Weltkulturerbe und mit der unmittelbaren Nähe zum Meer einen attraktiven Studiums- und Lebensraum zugleich schafft, entspricht einem ganzheitlichen Bildungsanspruch.“



© Anke Neumeister /
Deutsches Meeresmuseum

Diana Meyen, LTM-Absolventin und Leiterin Kommunikation und Marketing am Deutschen Meeresmuseum:

*„Zum Ende meines Auslandsjahres in den USA im Frühjahr 2002 suchte ich nach einem internationalen Studiengang an der deutschen Ostseeküste – meiner Heimat. Der damals noch sehr junge Studiengang *Leisure and Tourism Management* an der Hochschule Stralsund passte daher perfekt zu mir. Zu Beginn der 2000er Jahre hat die Aufbruchstimmung an der Hochschule mich nachhaltig beeindruckt. Das Team*

der Fakultät betreute die Studierenden nahbar und mit viel Engagement. Mir gefielen besonders Stralsund als Wohnort und die tägliche Radtour zwischen der schönen Altstadt und dem übersichtlichen Campus. Die Vielfalt der Angebote, vom Projektmanagement bis zum Auslandssemester, habe ich als breites Fundament für meinen beruflichen Werdegang empfunden. Mein Studium an der Hochschule war zugleich der Türöffner für meine bis heute andauernde Tätigkeit am Deutschen Meeresmuseum hier in Stralsund.“



Etwa 150 Studierende und Absolventinnen und Absolventen lauschten den Vortragenden

Impressum:

Herausgeber:
HOST – Hochschule Stralsund
Fakultät für Wirtschaft
Zur Schwedenschanze 15
18435 Stralsund

Gestaltung:
Claudia Rahn
Hochschule Stralsund

Fotos & Text:
Janet Lindemann
Freie Journalistin

Seit gut 25 Jahren gibt es die Bachelorstudiengänge
International Management Studies in the Baltic Sea Region (BMS)
und seit gut 20 Jahren Leisure and Tourism Management (LTM)
sowie seit gut zehn Jahren den Master-Studiengang Tourism Development Strategies (TDS)
an der Hochschule Stralsund.

Am 11. Juni 2022 veranstalteten die Studiengänge TDS und LTM die Konferenz
„Gelebte Nachhaltigkeit im Tourismus“
im Auditorium maximum der Hochschule Stralsund.
Etwa 150 Zuhörende lauschten den Ausführungen der namhaften Referentinnen und Referenten.
Es wurden Themen angesprochen, die Touristiker bewegen.